

Magdalena Hirzel

SPD-Fraktion im Gemeinderat von Sinsheim

09.03.2010

Stellungnahme der SPD-Fraktion im Gemeinderat von Sinsheim zum Haushalt der Stadt Sinsheim und dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke Sinsheim für das Jahr 2010

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates und der Verwaltung,
werte Anwesende,

I. Dank an die Verwaltung

in Zeiten wie diesen wird deutlich, ob eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Gemeinderat und Verwaltung, möglich ist.

Ich darf mich im Namen meiner Fraktion nicht nur bei der Verwaltungsspitze und dem Leiter der Stadtwerke mit allen Mitarbeitern, sondern auch bei den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, insbesondere der letzten Wochen im Hinblick auf den heute zu verabschiedenden Haushalt und Wirtschaftsplan für das Jahr 2010 bedanken.

Wir waren bislang noch nicht in der Verlegenheit einen nicht genehmigungsfähigen Haushalt konsolidieren zu müssen. Mein besonderer Dank gilt hier dem stellvertretenden Kämmerer, Herrn Landwehr, für seinen persönlichen Einsatz und sein Bemühen, das u. a. auch die Erörterung des Haushalts in den einzelnen Fraktionen umfasste.

II. Finanzielle Lage

Unsere finanzielle Lage hat es notwendig gemacht, einen Haushaltsausschuss ins Leben zu rufen, der den eingebrachten Haushalt konsolidiert und eine Liste von Einsparmaßnahmen erarbeitet, die zuweilen auch mit tiefen Einschnitten und Opfern verbunden war.

Bislang können wir uns darauf beschränken, diese Maßnahmen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ich hoffe, die finanzielle Lage wird sich nicht weiter verschlechtern, so dass wir uns über Streichungen unterhalten müssen.

Wir hatten vor einiger Zeit bereits zusammen mit unserem Kämmerer, Herrn Bender, in einer Arbeitsgruppe Haushalt begonnen, den Haushalt systematisch im Hinblick auf strukturelle Verbesserungen durch zu arbeiten. Wir, die SPD-Fraktion, halten es für unabdingbar erforderlich, dass der Haushaltsausschuss seine Arbeit fort setzt mit dem Ziel der strukturellen Überarbeitung der Einnahmen- und Ausgabenseite.

Anders als andere Kommunen haben wir darauf verzichtet - oder sollte ich besser sagen - können wir im Moment noch darauf verzichten, unsere Einnahmenseite, insbesondere die Hebesätze für

Grund- und Gewerbesteuer, die Hundesteuer etc. zu erhöhen.

Es wird auch eine Aufgabe des Haushaltsausschusses sein, diesen Teil zu beleuchten, ebenso wie die Kostendeckungsgrade der Gebühren für die Leistungsverwaltung. Gebühren für bau- und gewerberechtliche Genehmigungen, für Dienstleistungen des Standesamtes und der Friedhofsverwaltung sind nichts anderes als Vergütungen von Dienstleistungen.

Sinsheim steht auch noch nicht vor der Frage, die Freiwilligkeitsleistungen einzuschränken oder gar Teile davon zu streichen.

Dies sind beispielsweise Bäder, Sporthallen, Stadtbücherei, Volkshochschule, Musikschule, Theater, kulturelle Veranstaltungen, mietfreie und kostengünstige Benutzung der Mehrzweckhallen für Vereine, Sportplätze, Naherholungsmöglichkeiten, die Qualitative Ausstattung unserer Schulen, Kernzeitbetreuung und Kinderhort, eine saubere und attraktive Innenstadt etc. .

(das sind nur die Beispiele, die uns ad hoc in der Fraktion eingefallen sind, ohne dass diese Aufzählung vollständig wäre)

Der Kostendeckungsgrad der Freiwilligkeitsleistungen ist entweder mit null anzusetzen oder verdient diese Bezeichnung nicht, weshalb auch die hier erzielbaren Einnahmen überprüft werden müssen.

Wir werden das Angebot der Interessengemeinschaften der Bäder aufnehmen, auch für die Bäder höhere Eintrittspreise zu akzeptieren.

Lassen Sie uns aber bei allem Sparen nicht vergessen, dass unsere Verwaltung zukunftsfähig bleibt und wir die Gunst der Stunde für Maßnahmen mit hoher Förderung aus dem Konjunkturpaket II und für die Planung von Vorhaben nutzen, die unsere Stadt weiter bringen und die dann, wenn sich unsere finanzielle Lage verbessert, zügig umgesetzt werden können.

III. Verwaltungshaushalt

Jedem, der sich den Verwaltungshaushalt näher besieht, werden die Kosten für das Personal und ihre Veränderungen auffallen, auch die Anzahl der Beschäftigten.

Dahinter steht aber eine ganze Reihe von Ursachen.

Die regelmäßigen Lohnerhöhungen machen dabei den geringsten Anteil aus.

Hinter der Umstrukturierung der Verwaltung und der damit verbundenen Stellenmehrung, um die wir letztes Jahr so zäh gerungen haben, stehen wir, die SPD-Fraktion ausdrücklich nach wie vor. Auf Dauer gesehen wird sie unsere Verwaltung zukunftsfähig machen und halten.

Wir müssen uns in diesem Zusammenhang aber auch die Personalausgabenmehrungen vergegenwärtigen, auf die wir keinen Einfluss haben und die auf Maßnahmen basieren, die uns von Land oder Bund zur Umsetzung angewiesen werden, ohne nach unserer Finanzlage zu fragen.

Hier sind die Umsetzung des Waffenrechts mit engmaschigen Kontrollen der Waffenbesitzer, die Umstellung des Haushaltes von Kameralistik auf Doppik und die Schlüssel für die Betreuungszahlen in den Kindergärten zu nennen.

Daneben haben wir bewusst und einstimmig die Schulsozialarbeit dort, wo sie erforderlich war, ausgeweitete und die Kinderbetreuung im schulischen Bereich ausgebaut und dem Bedarf angepasst.

Vergessen wir aber auch hier nicht, dass gerade das ehrenamtliche Engagement, wie es im Bereich der Kinderbetreuung an den Schulen der Ortsteile stattfindet, Kosten einspart, was aber aus den unterschiedlichsten Gründen nicht allerorten geleistet werden kann.

IV. Vermögenshaushalt

Wenden wir uns dem Vermögenshaushalt zu.

„Wünsch Dir was“ ist dieses Mal nicht.

Die postwendende Frage, wo die Gegenfinanzierung ist, hat verhaltene Wünsche im Keim erstickt und die Haushaltsberatungen in diesem Bereich deutlich vereinfacht.

Die wirklich großen Maßnahmen, die sich noch im Vermögenshaushalt finden, sind entweder bereits in Ausführung befindlich, bereits ausgeschrieben oder solche des Konjunkturpakets II.

Letzteres dient in erster Linie der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude, wie der Schulen, was hoffentlich unserem Verwaltungshaushalt künftiger Jahre durch Einsparungen in den Energiekosten zugute kommt.

Ohne Eigenmittel geht in diesem Bereich aber auch nicht viel! - Antizyklisches Verhalten hin oder her.

V. Planungsphase

Wichtig ist jetzt allerdings, dass wir uns auf Zeiten besserer finanzieller Ausstattung vorbereiten. Nutzen wir das konjunkturelle Tief, um für die Umsetzung der Maßnahmen gerüstet zu sein, die früher oder später in Angriff genommen werden müssen und die sich in der „Roten Liste“ unseres Kämmerers Benders wiederfinden, die er vor einiger Zeit bereits erstellt hat.

Wir haben jetzt die Zeit uns mit der Zukunft von Sinsheim zu beschäftigen.

1. Verkehrsplanung / ÖPNV

Nicht zuletzt auf Antrag der SPD-Fraktion wurde ein neues Verkehrsgutachten zur Fortschreibung des Generalverkehrsplans in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse werden demnächst vorliegen, sodass die nachfolgenden Ausführungen unter diesem Vorbehalt stehen.

Die Verkehrsplanung ist das für uns wichtigste und vordringlichste Thema.

Die Innenstadt muss verkehrlich entlastet werden, denn die verkehrsplanerischen Maßnahmen sind begrenzt, nicht zuletzt durch fehlende Flächen. Außerdem muss die Verkehrsplanung mit dem Strukturwandel in unserer Stadt Schritt halten.

Ein erster großer Schritt in diese Richtung war die 3. Autobahnausfahrt, die zu einer teilweisen Entlastung insbesondere der umliegenden Ortsdurchfahrten und der Jahnstraße geführt hat.

Bleiben wir in diesem Bereich.

Was bringt uns die südliche Randstraße Richtung Dühren? Kann sie zu einer Entlastung für die Innenstadt beitragen? - Mit Sicherheit nicht wirklich nennenswert.

Ist sie nicht nur Entlastung der Autobahn, Bedarfsumleitung und Entzerrung des Arena-Verkehrs?! Können und wollen wir uns das trotz GVFG Fördermöglichkeit leisten?

Stellt sich die Frage anders dar, wenn wir im dortigen Bereich weitere Industrie- oder Gewerbefläche ausweisen?! Wie schwerwiegend ist der Eingriff in die Umwelt?

Wäre im letzteren Fall der durchgehende Ausbau bis Dühren überhaupt notwendig? Würde dann u. U. eine Stichstraße zur Erschließung genügen?

Welche Priorität hat diese Maßnahme? - Für uns keinesfalls die höchste verkehrsplanerische Priorität.

Sie sehen Fragen über Fragen, die geklärt werden müssen.

Zu einer Entlastung würde sicherlich die Querspange zwischen der Hauptstraße in Höhe des Krankenhauses und dem Grundstück Edel in der Neulandstraße beitragen. Dies einmal mehr, nachdem dies schon durch mehrere Studien und Gutachten bestätigt wurde.

Die Linienführung muss aus unserer Sicht dem Bedürfnis einer möglichst direkten Querung Rechnung tragen, da sie ansonsten nicht angenommen wird. Querungen in Höhe der Messehalle 6 oder des Hotels Sinsheim würden entweder das Wiesental durchschneiden, was sicher nicht gewollt sein kann oder sie würden an der Bahnstrecke entlang des Wiesentals führen, was einen

ähnlichen Effekt hat. Für uns hat diese Maßnahme in den Beratungen und Planungen aus den eingangs genannten Gründen die eindeutige Priorität.

Die für den weiteren Verlauf der Südlichen Randstraße eingestellte Planungsrate könnte jederzeit umgeschichtet werden.

Was aber kurzfristig angegangen werden sollte ist, entlang den Grundstücken Halle 6/ Kenngott, ein Fuß- und Radweg in Richtung Schwimmbadweg. Dieses Defizit fällt bei den 1899 Spielen besonders auf. Zur Überbrückung lässt sich dies vielleicht auffangen, wenn die Fußgänger den Parkplatz bei der Halle 6 queren und an Spieltagen den hinteren Ausgang des Grundstücks, wie bei Messen benutzen dürften, ähnlich, wie dies das Museum bereits handhabt.

Die Nordanbindung wird insbesondere dann zur Entlastung der Innenstadt unabdingbar sein, wenn die Hauptstraße zur Fußgängerzone wird, woran wir fest halten.

Ein nicht unerheblicher Teil unserer Fraktion sieht die Entlastung aber auch darin, dass die Innenstadt von den Durchfahrtsverkehren als solchen, sowie zu den großen Schulzentren und Richtung Waibstadt / Mosbach entlastet wird und zwar aus beiden Hauptrichtungen.

Deshalb wäre insoweit zu überlegen, ob diese Maßnahme unter Einbeziehung der Kosten nicht schneller realisierbar wäre und zu einer ersten Entlastung der Innenstadt führen würde.

Die Ortsumgehungen insbesondere der Ortsteile Eschelbach, Dühren und Hoffenheim sollten wenigstens so weit vorangetrieben werden, dass die Trassenführung festgelegt und im Bundesverkehrswege- und Flächennutzungsplan festgelegt wird.

Lassen Sie mich noch einmal kurz auf die Innenstadt zurückkommen.

Als eine kurzfristige Maßnahme, den Rundverkehr um den Kirchplatz zu unterbinden, sehen wir, nachdem unser Antrag, den Kirchplatz ganz für den Fahrzeugverkehr zu schließen, keine Mehrheit gefunden hat, in der Schließung der Durchfahrtsmöglichkeit auf Höhe des Areals H + M. Dadurch würde der Parkplatzsuchverkehr, der im hinteren Bereich, wo sich vorwiegend Anwohnerparkplätze befinden, sowieso kaum fündig wird, ein Ende haben, denn die Autofahrer müssten am Ende wenden und den gleichen Weg zurück. Die Schließung könnte durch Pfosten oder sonstige gestalterische Maßnahmen mit wenig Kostenaufwand bewerkstelligt werden.

Bevor wir das Thema Verkehr verlassen, noch ein Wort zum ÖPNV.

Nachdem die S-Bahn jetzt in Betrieb ist, sollten wir daran gehen, im Zuge der Neuausschreibung der Linienbündel für unseren Stadtbus, diese zu überarbeiten, zu optimieren und an den Bedarf anzupassen. Auch die Taktung muss mit der Taktung der S-Bahn abgestimmt werden, wenngleich sich Defizite alleine schon daraus ergeben werden, dass Sinsheim kein Stundenknotenpunkt mehr ist, also keine gleichzeitige Kreuzung der Bahnen aus entgegengesetzten Richtungen mehr erfolgt.

2. Stadtentwicklung/Sanierungsgebiete/Zukunftschancen der Ortsteile

Die städtebauliche Entwicklung von Sinsheim wird zukünftig einen immer größeren Platz einnehmen müssen und können, nachdem wir jetzt eine Städteplanerin haben und auch erste Ideen und Vorschläge von ihr gesehen haben.

Es gibt sowohl in der Zentralstadt, als auch den Ortsteilen ganze Viertel, die im Zuge des absehbaren Generationenwechsels zur Überplanung anstehen, was uns die Möglichkeit gibt, aktiv zu gestalten. Lassen wir uns dies Möglichkeit nicht entgehen, meine Damen und Herren.

Gleiches gilt für die Sanierungsgebiete, die uns die Möglichkeit geben, die alten Ortskerne vor dem Ausbluten zu bewahren und im Bereich der Gewerbe- und Industriegebiete auf neue Entwicklungen zu reagieren und planerisch einzugreifen. Lassen Sie uns mit der Offenheit für Neues davon Gebrauch machen.

Warum in diesem Zusammenhang nicht den Charakter der einzelnen Ortsteile herausarbeiten und

planerisch nutzen, sei es die besondere Idylle, die Wohnqualität, die Nähe zur Stadt oder zum nächsten Autobahnanschluss etc. In dieser Beziehung sind uns andere Städte bereits voraus und am Puls der Zeit.

In einer Gesellschaft, die zunehmend älter wird und in der die Senioren in absehbarer Zeit die Mehrheit der Bevölkerung stellen werden, müssen wir uns auch bei Zeiten mit der seniorengerechten Planung beschäftigen und diese in unsere Planungen einfließen lassen.

Damit sind wir wieder einmal bei den weichen Standortfaktoren, denn wer früher oder später aufgrund des demagogischen Wandels Einwohner im größeren Stil verliert, wird immer größere Probleme haben, seine Aufgaben zu erfüllen und die Freiwilligkeitsleistungen aufrecht zu erhalten.

3. Wirtschaftsstandort Sinsheim

Mit dem jetzigen Einbruch der Gewerbesteuer wird einmal mehr deutliche, wie wichtig eine gewachsene Gewerbestruktur ist. Wir haben Standortvorteile durch unsere Lage an den verkehrlichen Hauptachsen Europas

Wir können trotz stagnierender Wirtschaft immer noch Neuansiedlungen von Gewerbebetrieben vermelden, die sich für den Standort Sinsheim entschließen, sich vergrößern oder ihre Produktion auf neue Felder ausweiten.

Selbstverständlich ist auch unser Standort nicht frei von Unternehmenskonkursen, was besonders schmerzlich ist, wenn eine große Zahl an Arbeitsplätzen betroffen ist.

Hoffen wir auf eine baldige Erholung der Wirtschaft.

Wirtschaft heißt aber auch Handel. Eine attraktive Innenstadt, um die wir uns seit Jahren bemühen, kann allerdings nur Hilfe zur Selbsthilfe sein. Ohne Eigeninitiative der Händler geht es nicht. Auch Bestandsschutz allein garantiert noch kein Überleben. Wer nicht mit dem Strukturwandel Schritt hält, und nicht mit eigenen Ideen aufwartet, wird den Überlebenskampf nicht bestehen.

Dienstleistung und Service am Kunden müssen wieder in den Vordergrund rücken; Sinsheim als kundenfreundliche Stadt. Hierzu gehören nicht allein Parkplätze vor dem Geschäft, die gibt es in den Fußgängerzonen der großen Städte auch nicht, aber ein Anfang wären doch schon einmal einheitliche Öffnungszeiten.

4. Bibliothek / Stadthalle

Ein weiterer Punkt, den wir noch einmal genau überdenken sollten, ist der Standort der Bibliothek und die Zukunft der Stadthalle.

Die Überlegungen, die Stadthalle aufzugeben, werden sich aus unserer Sicht nicht durchsetzen. Dies käme einer Bankrotterklärung gleich. Allerorten sind Stadthallen defizitär. Aber keine Kommune hat es bisher gewagt, ihre Repräsentationsräume dem Rotstift zu opfern. Wollen wir zum Bittsteller im eigenen Land werden und uns nach den freien Kapazitäten anderer Räumlichkeiten richten müssen?! Wollen wir auf das verzichten, was sich in anderen vorhandenen Räumlichkeiten nicht verwirklichen lässt, wie Theateraufführungen mit entsprechender Bühnentechnik?

Andererseits ist klar, dass die Bücherei, Sie verzeihen mir den Ausdruck, aus diesem düsteren Loch, in dem sie ist, raus muss. Muss sie aber deshalb auch den Standort wechseln?!

Der Standort am Postareal wäre mit Sicherheit schon wegen seiner Lage hervorragend, würde zu Synergien mit der Volkshochschule führen und den Anforderungen an eine moderne Mediathek gerecht werden. In anderen Zeiten hätten wir uns längst für diese Variante entschieden, aber sie ist mit einer finanziellen Verpflichtung für den Verwaltungshaushalt auf Jahrzehnte hinaus verbunden. Ohne Stadthalle ließe sich das eventuell noch vertreten.

Wenn wir aber an der Stadthalle festhalten, gibt es dann nicht eine Möglichkeit die Stadthalle in ein Kulturzentrum mit multifunktionaler Nutzung unter Einbeziehung der Bibliothek umzugestalten?

Könnte eine Umgestaltung der Stadthalle mit lichtdurchflutetem Anbau für die Mediathek in Richtung Freibad und damit die Optimierung unseres Eigentums nicht eine Überlegung wert sein? Lassen Sie uns auch hier vor einer endgültigen Entscheidung eine solche Alternative überprüfen.

VI. Synergien Stadion

Vor 3 Jahren haben wir in unseren Haushaltsreden die Entscheidung für das Stadion begrüßt und uns Synergien daraus erhofft, nicht zuletzt in wirtschaftlicher Hinsicht.

Die haben sich auch eingestellt. Für den Standort Sinsheim besteht ein Interesse, das es zuvor nicht gab, auch und vor allen in Branchen, die mit Sicherheit ohne Stadion kein Interesse hätten.

Angesichts der Reaktionen in der Bürgerschaft auf das eine oder andere dieser Themen, liegt so manches Mal das Zitat näher „die Geister, die ich rief“.

1. Frauenfußball WM 2011

Der angenehmste Geist ist sicherlich die Frauenfußball WM 2011 im kommenden Jahr. Die Vorbereitungen laufen, wenngleich im Hintergrund, aber auf vollen Touren. Die Ticket-Verkaufszahlen übertreffen bis auf Frankfurt alle anderen Standorte.

Wir werden Geld in die Hand nehmen müssen, meine Damen und Herren. Aber der Marketingeffekt, den wir weltweit für einige Wochen haben werden, ist unbezahlbar.

Es macht keinen Sinn mit den andern, WM erprobten Städten in Konkurrenz zu treten. Wir müssen der Welt zeigen, dass wir eine begeisterungsfähige, gastfreundliche Host City mit Charakter und Charme sind.

Heißen wir die Fußballfreunde aus aller Welt willkommen. Und – meine Damen und Herren, Freunde erwarten keinen Luxus, Freunde erwarten Herzlichkeit, und die kann nur durch unsere Begeisterung für dieses Event kommen.

2. Ausbau Haltepunkt Museum / Arena

Der Ausbau des Haltepunktes Museum / Arena, wird in Kürze beginnen und folglich zur WM im kommenden Jahr fertig sein. Es geht also doch, das hätten wir im letzten Jahr noch nicht für möglich gehalten!

Wir versprechen uns eine bessere Abwicklung des An- und Abreiseverkehrs zur Arena und eine Entlastung der Innenstadt an diesen Tagen.

3. FOC

Der nächste Geist - Factory Outlet Center - derzeit mehr Reizwort als Thema sachlicher Diskussion in Sinsheim.

Auch diesen Geist haben wir nicht gerufen, er kam im Fahrwasser der Arena.

Zeitweise entsteht für einen Mandatsträger gar der Eindruck, es sei ein Verbrechen sich mit diesem Thema auseinander zu setzen. Mandatsträger werden gar als Totengräber des Einzelhandels und der Innenstadt gesehen.

Meine Damen und Herren, wir wurden gewählt um uns mit den Problemen dieser Stadt auseinander zu setzen, ihre Zukunft zu gestalten und unsere Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger zu treffen.

Dies scheinen manche Interessengruppen zu vergessen. Die Vertreter von Interessengruppen

haben den Vorteil, dass sie sich alleine auf ihre Interessen und deren Verwirklichung konzentrieren können. Das können wir Gemeinderäte nicht. Wir müssen uns umfassend informieren, Chancen und Risiken beleuchten, eventuelle Kosten abwägen, entscheiden und für diese Entscheidung einstehen.

In Sachen FOC sind wir noch ganz am Anfang.

Also geben Sie uns die Chance zur sachlichen und konstruktiven Diskussion.

4. Bäderkonzept

Kommen wir zum letzten großen Thema, den Bädern, die mittlerweile bei den Stadtwerken angesiedelt sind. Die Stadtwerke bekommen jetzt also nicht mehr nur einen 3-zeiler, Herr Uhler.

Die Zukunft unserer Bäder beschäftigt uns nun seit Jahren. Noch in der letzten Haushaltssitzung habe ich vehement vertreten, dass die Entscheidung noch vor der Kommunalwahl im Juni getroffen werden muss.

Wenige Woche nach der letzten Haushaltssitzung kam der nächste Geist, - auch nicht gerufen. Der hat uns einen Weg aufgezeigt, der vorher nicht vorstellbar war.

Eins sei noch einmal ganz klar gesagt: Das Freibad als Institution bleibt, dahinter stehen wir!

Aber auch hier nimmt man dem Gemeinderat und der Verwaltung übel, teilweise unter Beschimpfung einzelner Personen, dass wir uns veranlasst sehen, uns mit dieser aufgezeigten Möglichkeit zu beschäftigen.

Eine sachgerechte Beschäftigung wiederum mündet in eine europaweite Ausschreibung, weil diese, in solchen Fällen gesetzlich vorgeschrieben ist und abklären kann welche Angebote in diesem Bereich überhaupt möglich sind, ohne dass damit die endgültige Entscheidung gefallen wäre.

Gerade unter dem Aspekt der eingangs geschilderten wirtschaftlichen Lage ist es unsere Pflicht, alle Möglichkeiten zu beleuchten.

Denn eines dürfte sicher sein: In absehbarer Zeit werden wir uns Generalsanierungen unserer Bäder, deren baulicher Zustand sicher nicht in den letzten paar Jahren entstanden ist, nicht leisten können. Wir werden uns, wie schon seit Jahren, weiter durchlavieren, beten und wenn Letzteres nicht mehr hilft, vor der prickelnden Entscheidung stehen, diese Freiwilligkeitsleistung ganz oder teilweise zu streichen.

Wie wird dann erst der Ton der Interessengruppen, der uns entgegen schlägt?!

VII. Wirtschaftsplan der Stadtwerke

Ganz im Gegensatz zum Haushaltsplan hat der Wirtschaftsplan der Stadtwerke keine Höhen und Tiefen, das hat was Tröstliches, Herr Uhler, eine Konstanz in diesen unruhigen Zeiten.

VIII. Schlusswort

Kurz und gut, meine Damen und Herren, die SPD-Fraktion stimmt der Haushaltssatzung der Stadt Sinsheim mit dem Haushaltsplan 2010 sowie dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Stadtwerke für das Jahr 2010 zu.

gez. Magdalena Hirzel

